Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 16 (1948)
Heft: 3

Artikel: Schicksal und Auftrag
Autor: Blüher, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-567913

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHICKSAL UND AUFTRAG

Eros ist nicht Sexualität, sondern ist dasjenige, was der Sexualität ihren Sinn gibt, Sinn, nicht «Zweck».

Eros ist dasjenige, was allem triebhaften Inhalte als lenkende Form zugrunde liegt. Eros ist etwas, was Tiere niemals haben, sondern was allein dem Menschen eignet und was den einen Teil seiner Würde und seines Schicksals ausmacht.

Eros ist die Bejahung eines Menschen abgesehen von seinem Wert. Man gehe an diesem Satze nicht vorüber, ohne ihn tief zu bedenken. «Abgesehen von seinem Wert», jemanden zu bejahen, ist eine furchtbare Tatsache, die jeder Weichlichkeit und Leichtheit entbehrt. Und daß dies nicht geschieht, weil man es «will», sondern weil man es wollen muß, raubt ihr nichts von ihrer Folgenschwere. Einen Menschen herausheben aus allen Wertbeziehungen, einen Menschen, der vielleicht nichts bedeutet außer dem, was er dem andern ist, bedingungslos bejahen zu müssen, bedingungslos bis zum Opfer des eigenen Lebens: das ist von anderer Art als Lust und Unlust, als Spiel und Zeitvertreib. Ein Mensch, der liebt, das heißt, vom Eros befallen ist, steht in einem Zusammenhang, der nichts mehr zu tun hat mit Dingen, die sich bedingen, mit Trieben, die sich treiben, mit Lüsten, die belustigen und mit Begehrungen, die gieren. Er steht in einem geweihten Zusammenhang, der nicht mehr ableitbar ist und dessen Idee aus dem Abgrunde der Menschennatur aufsteigt. Er steht oft da, mit blutendem Herzen sein Schicksal erfüllend. Darum ist der Eros stets und von allen Völkern heilig gehalten worden, mögen sie seinen Inhalt und seinen Sinn auch immer mißverstanden haben.

Eros ist ein Gott; aber der Gott mit der gesenkten Fackel. Er ist nicht zu verwechseln mit seinem späteren Abkömmling, dem Buben Amor. Eros ist ein alter ernster und furchtbarer Gott, der keine Gnade kennt.

Hans Blüher

Aus «Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft».
Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena, 1921